



lichen Arbeiterorganisationen gegenüber bewiesene verhängige Verhalten schon 20 Jahre früher gelte hätte, dann hätte sich zwischen Betriebskommissionen und Arbeiterschaft längst ein besseres Verhältnis herausgebildet, und dadurch würden uns die meisten schweren wirtschaftlichen Erschütterungen der letzten zwei Jahre erspart geblieben sein zum großen Teile unter der gewaltigen Wirtschaft. Jedoch seit einigen Monaten kann man bei den Verwaltungen der schächeligen Steinlohlenwerke (mit den anderen haben wir keinen unmittelbaren persönlichen Verkehr) einen Stimmungswandel deutlich wahrnehmen. Dieser Stimmungswandel ist offensichtlich die Auswirkung des Scharfmachergeistes der Schmelzwerke im Ruhrgebiet, von dem durch die häufigen gemeinschaftlichen Tagungen der Unternehmerverbände auch die gemäßigteren schächeligen Betriebsdirektoren etwas infiziert worden sind. Die Herren geben diesem Stimmungswandel einseitigen noch nicht in großzügigen Worten Ausdruck, aber man braucht nur wenig psychologische Einfühlungsvermögen zu besitzen, um unklar aus ihren geäußerten und unausgesprochenen Worten den Ausklang zu entnehmen, daß sie bereits entlassen sind, gegenüber der Arbeiterschaft nicht nur „halt“, sondern sogar „Jurid“ zu blasen. Und sie sind in diesen Behauptungen ermutigt durch die Annahme, daß die Bergarbeiterschaft infolge ihrer Organisationszersplitterung und ihres Bruderzwistes keine Widerstandsfront gegenüber den ausserhalb geschlossenen Unternehmerverbänden mehr besitzt. In Bezug auf die schächeligen Bergarbeiterbestände befinden sie sich da bestimmt in einem gewaltigen Irrtum. Denn diese ist kein vielfarbiges Rationalkonglomerat und nicht gerastert durch religiöse Differenzen wie die Bergarbeiterschaft im Ruhrgebiet, und der kommunalistisch-unionistische Spalt ist bereits am Absterben, wie neben vielen anderen auch die jetzt im Gange befindlichen Betriebswahlen beweisen. Wir wollen einstweilen noch nicht annehmen, daß die schächeligen Bergwerksverwaltungen so naiv sind, dies zu unterschätzen, und trauen ihnen auch noch hinreichend genug Sinnlichkeit gegenüber dem Schmelzwerkgeist zu.

Nach dieser notwendigen Abschweifung wenden wir uns wieder dem eigentlichen Inhalte des „Jahrbuchs“ zu. Im Jahre 1919 waren in Sachsen in Betrieb 20 Steinlohlenbergwerke mit 30 532 (26 713) — die eingetragenen Zahlen betragen sich auf 1918 — Arbeitern und 1201 (1071) Beamten und Angestellten. Von den Arbeitern waren 22 531 (19 323) unter Tage und 7716 (6171) über Tage beschäftigt und 682 (1224) weibliche.

Braunlohlenwerke waren 57 in Betrieb mit 11 695 (5430) Arbeitern und 636 (482) Beamten und Angestellten. Von den Arbeitern waren 1308 (933) unter Tage und 10 056 (3375) über Tage beschäftigt und 331 (622) weibliche. Die größere Zahl der Untertagearbeiter ist darin begründet, daß im schächeligen Braunlohlenbergbau weniger unterirdischer Abbau, sondern Tagebau umgeht.

Erzbergwerke waren in Betrieb 41, wogegen 1 erst im Dezember 1919 mit 4 Arbeitern begonnen wurde. Zusammen mit diesen 4 wurden 1527 (1622) Arbeiter im Erzbergbau beschäftigt, davon 865 (981) unter Tage und 661 (497) über Tage und 77 (148) weibliche. Beamte und Angestellte waren 123 (125) beschäftigt.

Das Ausbringen, d. i. die Förderung der bewertbaren (aufbereiteten) Kohlen und Erze betrug:

Sorten	Tonnen	Wert	deutschl. je Tonne
Steinlohlen	3 932 304	250 806 176 Mk.	63,78 Mk.
1918:	4 625 218	120 721 849	25,26
Kohle	125 326	13 969 884	103,23
1918:	148 471	7 045 920	47,37
Bräunlohlen	20 063	1 529 267	76,43
1918:	45 158	1 715 989	38, —
Braunlohlen	6 712 010	70 263 164	10,49
1918:	6 741 233	52 964 337	4,89
Bräunlohlen	1 414 275	55 910 727	39,53
1918:	1 701 015	31 621 127	18,59
Kupfererze	71 216	3 393 477	47,65
1918:	60 376	1 305 365	21,62
Erze	8 685,26	9 150 321	—
1918:	7 145,115	8 828 851	—

Es war also eine bedeutende Verminderung der Förderung trotz Fortsetzung der Belegkosten zu verzeichnen. Daraus kann jedoch eine schubhafte Minderleistung der Arbeiterschaft nicht gefolgert werden. Besonders im Braunlohlenbergbau konnte die dort erfolgte fast 100prozentige Belegkostenerhöhung nicht auf sofort eine entsprechende Fördervermehrung zur Folge haben, weil es sich dort zunächst um Ausweitung der Abbaufelder handelte, die die Abräumung gewaltiger Massen von Deckfelsen erforderte, bevor die eigentliche Kohlenförderung beginnen kann.

Im Steinlohlenbergbau ist die Förderverminderung auf den wachsenden des Krieges gelittenen Raubbau in Verbindung mit der starken Abnutzung der Betriebsmittel hauptsächlich zurückzuführen. Bis zu einem gewissen Grade dürfte auch die auf Verlangen der Belegkosten durch bergamtliche Verfügung eingeführte Stielenbindung für die Untertagearbeiter die Fördermenge beeinträchtigt haben. Dazu kam die Lagerplätze und zeitliche Erschließung der Arbeiterschaft nach der jahrelangen Überbeanspruchung und Unterernährung während des Krieges.

Bei den verschiedenen Lohnveränderungen wurde wiederholt von den Betriebsdirektoren anerkannt, daß die Belegkosten sich rechtliche Mühe geben, von abschätziger Minderleistung der Arbeiterschaft nicht gerade werden konnte. Die Reueingestellen brauchen auch erst eine längere Zeit zur Anfernung, um für die Fördervermehrung wirksam werden zu können.

Im Erzbergbau ist die Verminderung der Belegkosten eine Folge von Stilllegungen einiger nicht mehr leistungsfähiger Betriebe und Betriebsbeschränkungen aus den gleichen Gründen.

Ueber die verteilten Werksüberschüsse enthält das „Jahrbuch“ nur Angaben von den öffentlich Rechnung legenden Steinlohlenwerken, und zwar verteilten diese: Deutschland in Lehmig 1 650 000 Mk., Gersdorfer Steinlohlenbauverein 835 050 Mk., Gottes Segen 1 563 400 Mk., Kaisergrube 272 000 Mk., Lugaauer Steinlohlenbauverein 80 000 Mk., Lehmig Bergbauwerksgesellschaft 1 449 300 Mk., Staatliche Steinlohlenwerk Zeuzrode (einschließlich 1. Vierteljahr 1920 und nach Abzug der Kosten für Neuanlagen) 2 251 974 Mk., Erzgebirgischer Steinlohlen-Altkonvent 230 000 Mk., Zwickauer Steinlohlenbauverein 200 000 Mk., Zwickauer Bräunlohlen-Steinlohlenbauverein 600 000 Mk., Zwickauer Bürgerwerksgesellschaft 175 000 Mk., Zwickauer-Dercholdsdorfer Steinlohlenbauverein 812 000 Mk.

Babearrichtungen für die Belegkosten waren vorhanden: im Steinlohlenbergbau 316 Bännen, 1566 Brausen; im Braunlohlenbergbau 47 Bännen, 363 Brausen; im Erzbergbau 6 Bännen, 18 Brausen. Außerdem im Steinlohlenbergbau noch 21 Heißbäder.

Unter 1000 Mann der Belegkosten (technische Beamte und Arbeiter) sind tödlich verunglückt oder infolge Verunglückung verstorben im Jahre

	1917	1918	1919
beim Steinlohlenbergbau	2 721	1 535	2 051
beim Braunlohlenbergbau	2 045	2 456	2 232
beim Erzbergbau	5 790	1 166	0 613
beim Bergbau überhaupt	2 725	1 663	2 094

Auf die einzelnen Vorfälle beziehen sich die vorstehenden Tabellen nicht wie folgt: Sonntag: 1917: 5, 1918: 5, 1919: 5; Dienstag: 1917: 12, 1918: 13, 1919: 3; Mittwoch: 1917: 15, 1918: 5, 1919: 18; Donnerstag: 1917: 15, 1918: 10, 1919: 11; Freitag: 1917: 16, 1918: 7, 1919: 17; Samstag: 1917: 12, 1918: 11, 1919: 16; Sonntag: 1917: 3, 1918: 7, 1919: 17; unbestimmt: 1919: 3. Insgesamt: 1917: 86, 1918: 53, 1919: 95.

Von den tödlichen Verunglückungen im Jahre 1919 wurden herbeigeführt durch Sturzfall im Steinlohlenbergbau 21, im Braunlohlenbergbau 3, im Erzbergbau keine; in den Schächten durch Fallrisikoverbände beim Fahren, durch Sturz der Fahrten, des Seiles, der Fahrkunst, auf sonstige Weise bei der Fortführung, Sturz von Röhren, Hängeseilen und dergleichen, durch Festhalten von Material und auf sonstige Weise im Steinlohlenbergbau 12, im Braunlohlenbergbau 2, im Erzbergbau 1; in Schmelzwerken, Gasen und Dämpfen im Steinlohlenbergbau 2, im Braunlohlenbergbau 15, im Erzbergbau keine; durch Maschinen oder Vorrichtungen im Steinlohlenbergbau 18, im Braunlohlenbergbau 10, im Erzbergbau keine; beim Seilrücken mit Sprengstoffen im Steinlohlenbergbau 1, durch Elektrizität im Steinlohlenbergbau 2, auf sonstige Weise im Steinlohlenbergbau 9.

Ueber das Verhängen dieser Unfälle sagt das „Jahrbuch“ folgendes: Es verunglückten ohne irgendein Verhängen beim Steinlohlenbergbau 13, Braunlohlenbergbau 6, durch eigenes oder Mitverunglücken Verhängen im Steinlohlenbergbau 24, Braunlohlenbergbau 22, Erzbergbau 1, durch Verhängen Verhängen im Steinlohlenbergbau 2, Braunlohlenbergbau 1, Erzbergbau 1, durch Verhängen Verhängen im Steinlohlenbergbau 2, Braunlohlenbergbau 15, Erzbergbau 15, durch Maschinen oder Vorrichtungen im Steinlohlenbergbau 18, Braunlohlenbergbau 10, Erzbergbau 10, durch Sprengstoffe im Steinlohlenbergbau 1, durch Elektrizität im Steinlohlenbergbau 2, auf sonstige Weise im Steinlohlenbergbau 9.

## Geleggebung und Verwaltung.

### Portoauslagen des Betriebsrats muß der Arbeitgeber tragen.

In einer Beschlusse des Betriebsrats der Zeche R. an das Oberbergamt in Dortmund gegen eine Entschädigung des Bergverwalterbeamten des Bergreviers Essen hat das Oberbergamt folgende Entscheidung gefaßt:

Beschluß. Die über die Erstattung der Portoauslagen für den Betriebsrat der Zeche R. gegen den Bescheid des Bergverwalterbeamten des Bergreviers Essen I vom 21. Januar 1921 durch den Vorsitzenden des Betriebsrats St. erhobene Beschwerde wird hiermit gemäß den Vorschriften der §§ 93 und 103 des Betriebsratsgesetzes vom 1. Februar 1920 in Verbindung mit den Ausführungsbestimmungen des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 8. März 1920 nach Prüfung der Sach- und Rechtslage für begründet erachtet und unter Aufhebung des angeführten Bescheides des Bergverwalterbeamten die Zeche für verpflichtet erklärt, die notwendigen Portoauslagen zu erstatten.

Gründe. Der Betriebsrat der Zeche R. beschwerte sich bei dem Bergverwalterbeamten des Bergreviers Essen I darüber, daß die Zecheverwaltung eine Verweigerung der durch die Geschäftsführung des Betriebsrats entstandenen Portoauslagen ablehne. Durch Bescheid vom 21. Januar 1921 hat der Bergverwalterbeamte die Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen mit der Begründung, daß durch die von der Zecheverwaltung gezahlte Kaufsumme von 100 Mk. je Betriebsratsmitglied die Portoauslagen bezahlt seien.

Gegen diese Entscheidung hat der Vorsitzende des Betriebsrats durch Schreiben vom 14. Februar 1921 beim Oberbergamt zu Dortmund weitere Beschwerde erhoben mit dem Antrage, die Entscheidung des Bergverwalterbeamten aufzuheben und die Zecheverwaltung zur Zahlung der Portoauslagen anzuhalten.

Die Beschwerde ist fristgerecht eingelegt und begründet. Der § 36 des Betriebsratsgesetzes bestimmt, daß der Arbeitgeber die durch die Geschäftsführung entstandenen notwendigen Kosten einschließlich etwaiger Aufwandsentschädigungen zu tragen hat. Die Aufwandsentschädigung bildet demnach nur einen Teil der notwendigen Kosten.

Wenn also nach dem Zusatz zum § 14 der Richtlinien zum Betriebsratsgesetz vom 10. Juli und 9. August 1920 die Kaufsumme von 100 Mk. zur Abgeltung der Aufwandsentschädigung bestimmt ist, so sind damit die „notwendigen Kosten“ auch nur zum Teil bezahlt. Unter Aufwandsentschädigung ist nun Ersatz für die Kosten zu verstehen welche dem einzelnen Mitglied des Betriebsrats erwachsen. Portoauslagen können aber dazu nicht gerechnet werden, da sie aus der Tätigkeit des ganzen Betriebsrats erwachsen. Mitbin ist die Zecheverwaltung verpflichtet, die durch die Geschäftsführung des Betriebsrats entstandenen Portoauslagen zu erstatten. Es war daher, wie gesehen, zu entscheiden. Dortmund, den 26. März 1921.

Preussisches Oberbergamt, Oberbun.

## Knappschaftsältesten-Wahlen

### am 26. Juni d. J. im Ruhrgebiet!

bald Euch auf der Zeche in die Wählerliste eintragen und den Wahlausweischein ausstellen.

Schiebt es nicht hinaus, tut es bald!

## Nachrichten aus der Montanindustrie.

### Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet

Im März d. J. um 600 000 Tonnen hinter der Februarförderung zurückgeblieben, obgleich der März einen Arbeitstag mehr als der Februar hat. Die Ursache ist natürlich in erster Linie die monatliche Förderminderungen. Die sich in den letzten vier Jahren die monatliche Förderung im Vergleich zu 1914 stellt, ergibt sich aus folgender Uebersicht:

	Förderung in 1000 Tonnen				
	1914	1918	1919	1920	1921
Januar	5565	8629	6268	6638	8073
Februar	5910	8017	5431	6576	8175
März	9451	8469	6300	6393	7535
Zusammen	27 946	25 115	17 994	19 962	23 783
In Prozent	100	90,0	64,5	71,6	85,2

	Arbeitsmäßige Förderung in Tonnen			
	1914	1919	1920	1921
Januar	381 493	248 042	264 875	332 904
Februar	371 244	236 282	286 511	340 600
März	363 492	242 232	236 351	301 424

Der Tiefstand von 1919 war schon 1920 erheblich überwunden. Im 1. Viertel 1921 wurden schon 85,2 Proz. der Förderung von 1914 erzielt.

### Die Kohlenförderung Oberschlesiens

Infolge der mit der Vollkohlengruben verbundenen Unruhen im März gegen die normale zunehmende Förderung. Im folgenden geben wir die Hauptziffern der Förderung und des Verhältnisses im 1. Vierteljahr dieses Jahres (in Tonnen):

	Quant. Förderung	Durchsch. tägliche Förderung	Quantität Verfall	Lohn nach Stand	Lohn nach Verfall
Januar	2 211 820	117 576	1 913 593	1 248 463	665 192
Februar	2 211 901	122 257	1 916 501	1 207 950	708 371
März	2 696 072	107 843	1 700 047	1 001 083	698 979

Von dem Zustandsverfall im März gingen 205 315 Tonnen nach Polen, 202 215 nach Ostpreußen, 100 160 nach Italien (Sach-Kohlen), 55 760 nach Belgien. Am 2. Mai ist im ober-schlesischen Revier ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen, an dem sich angeblich 80 Prozent der Belegschaft beteiligen. Die Streikursache liegt auf politischem Gebiete.

### Große Braunlohlengewinne.

Die nieder-sächsischen Grube N. I. erhöhte 1920 ihre Förderung nur von 71 auf 92 Millionen Tonne, dagegen ihren Kohleertrag von 17,9 auf 59,6 Millionen Mark! Nach dem 15,3 Mill. Mark „allgemeiner Unkosten“ (???) abgerechnet, ferner die Abschreibungen von 6,1 auf 14,5 Mill. Mark hinausgesetzt waren, blieben noch 12,4 Mill. Mark Reingehalt, gegen 2,2 im Vorjahr! War es demnach nötig, die Braunlohlenpreise so hoch zu erheben wie gesehen? War es nötig, daß die Grube ein Zins von 12,2 Proz. bei nur 3,78 Mill. Mark Zins. Förderung einen Reingehalt von 2,98 Mill. Mark (1919: 4,37) erzielte und wieder nur 27 Prozent Dividende bezahlte?

Die Braunlohlenpreise der Zeche R. (gehört nun auch zum Schmelzwerk) hatten 1920 eine Förderung von 1,88 Mill. Tonnen, nur 15-16 Prozent mehr als 1919. Aber der Erlös für Kohlen und Bräunlohlen stieg von 33,77 auf 134,39 Mill. Mark! Nach Abzug der Abschreibungen und anderen „Unkosten“ verbleibt ein Reingehalt von 4,6 Mill. Mark, gegen 1919 nur 2,54 Prozent mehr! War es nötig, die Kohlen- und Bräunlohlenpreise so gewaltig zu erhöhen und dadurch den wachsenden wachsenden Kohlebedarf zu decken? Und die Zeche R. hat noch immer!

## Wöhne und Unternehmerrgewinne im britischen Kohlenbergbau.

Der Staatssekretär für die Bergwerksindustrie, Bridgeman, teilte im Parlament mit, in der britischen Bergwerksindustrie haben betragen die Ausgaben für Wöhne 91 Millionen Pfund Sterling in 1918 und 264,73 Mill. Pfund Sterling in 1920, dagegen betrug der Unternehmerertrag 21 Mill. Pfund Sterling in 1918 und 27 Mill. Pfund Sterling in 1920. Verlässlicht man, daß 1918 die Kohlenförderung 387, 1920 aber nur gut 220 Mill. Tonnen betrug, so kann man wirklich nicht von einem mäßigen Unternehmerrertrag reden. Wohl gemerkt, die Profitsiffern betreffen nur die Nettoerträge.

## Aus unseren Rechtshilfsbüros.

### Spannen des Wirtschaftslebens.

Alle Warnung für unsere Mitglieder und deren Frauen, ihre ganze verdiente Ersparnis nicht in die Taschen der Spannen des Wirtschaftslebens stecken zu lassen, veröffentlichen wir nachstehende Ausführungen eines unserer Rechtshilfssekretäre über die Ausbeutung durch die verschiedensten unerschellen und nur auf die Dummheit der Massen spekulierenden Unternehmungen. Derselbe schreibt:

„Da waren wir nun in der ersten Zeit nach dem Kriege in unseren Rechtshilfsbüros die allergrößte Arbeit so gut wie gar nicht. Die Schwindelkassen hatten einige Jahre stillgelegen. Deren Agenten waren im Krieg und so hatte man keine Schwindelkassen zum Einfangen der Dummheit mehr. Auch den Agenten eingehten die Verhältnisse, „Gesellschaften“ und „Gesellschaften“ ging es los. Sie schienen nie ausgeht. Aber nicht lange. Die Schwindelkassen sind jetzt schon wieder da. Sie greifen das Geld wieder ab und machen tüchtig Aufnahmen und — hohe Gewinne!

Die Dummheit werden eben nicht alle, niemals alle, auch nach einem „Stahlbad“ und jahrelanger Hungerkur nicht, und berneige Geschäftsmann, der nur auf die Dummheit spekuliert, kommt immer noch „zu etwas“. Lassen sich unter der Arbeiterschaft die Männer heute nicht mehr ganz so leicht beschwächen wie früher, nun, dann muß es bei den Frauen geben. Nur „tüchtige“ Agenten dafür ausfinden und sie hat man doch aus den leergeordneten Schreistuben des Militarismus fast und genug in Freiheit gelassen. Los aus die Schornsteinfeger, los auf die Bergarbeiter! Dort wird noch was verdient, dort sind noch Unterschriften unter Versicherungsanträge und unter Bestellscheine zu bekommen. Dort kann man auch noch „besondere Waren“ an den Mann bringen. Und so geht denn das „Ausnutzen“ der Arbeiter wieder los.

Der „Feierabend“ der Nürnberger Lebensversicherungsbank ist schon zu viel bekannt. Darum mit neuen Versicherungszeitungen und mit neuen Namen dafür heraus. Das zieht immer wieder und so „erfreuen“ sich denn heute schon wieder Tausende von Arbeiterfamilien an der „Vorsorge bei Unglücksfällen“ bei den „Mitteln der Bergfriede“ oder „Der Volkshilfe“ oder „Die Fürsorge“ und anderen ähnlich fürsorglich klingenden Zeitungsunternehmungen. Die Männer oder Frauen haben unterschrieben, sie zahlen auch gut und prompt und sie wollen bei einem Unfall doch auch die vielen Tausende von Mark haben und — sie laufen, wenn „das beste Geld“ kommen soll, nach Reichshilfsbüros oder „die Reichshilfsbüros“ oder sie sind „mit ihren Abkommensgeldern im Rückstand gewesen“ oder sie haben „durch Fahrlässigkeit den Unfall mit verschuldet“ oder ähnlich. Was nicht es uns Rechtshilfssekretären, daß wir die Leute immer und immer wieder auf die „schönen“ Verträge hinweisen, in denen diese Versicherungsgründe alle enthalten und meistens unbesehen Leichsinngewisse mit unterschrieben sind? Wir erwidern für die Witwen das Armenrecht. Wir geben, um das Geld herauszufinden, in der Verfestigung der Sache auch her, was Menschengeist nur geben kann, aber: Was unterschrieben ist, gilt! Danach entscheidet der Richter und danach werden die Versicherungen und deren Hinterbliebenen setzen. Endes um ihre Beiträge und um die Versicherungssumme geküßt. In den Fürsorgezeitungen aber prangen die großen Versicherungssummen weiter, prangen weiter die „langen“ Listen der Auszahlungen, prangen aber keine nicht etwaige Ausrechnungen darüber, wieviel die lange Liste für das riesenhafte Heer der Versicherer denn nun eigentlich ausmacht und wieviel Gewinne der Zeitungsverlag, die Versicherungsbank oder die Versicherungsgesellschaft demnach einstecken kann. Die Dummheit freuen sich weiter an den langen Listen, bekommen durch deren ewige Wiederholung und feile Auslegung auch Vertrauen zur Versicherung, berappen treu weiter, quaden zwar nachher bei Eintritt des Versicherungsfalles meistens in die Höhe, schimpfen dann auch was das Zeug hält, aber tun trotzdem, beim Schwindel keinen Abbruch, weil — die anderen Dummheit durch solche „Eingefälle“, die die Leute nicht verschuldet haben, nicht alle logisch. Diese „anderen“ sind eben alle Lehren im un.

Wieder noch andere Dummheit sind in privatkapitalistischen Lebensversicherungen, damit das Kind bei der Konfirmation „etwas“ hat aber bei der Beitrags eine „Aussteuer“ bekommen kann. Wenn diese Versicherer nur mal rechnen wollten! Sie füttern über weitere jahraus jahrein gedanklos privatkapitalistische Großunternehmungen, deren Aktionäre vielfach wie bei der „Victoria“ und „Friedrich Wilhelm“ vom „blauen Blut“ sind. Sie zahlen in der Regel auch weit mehr in die Versicherung ein als sie herausbekommen, schenken den „Ausblickigen“ dazu noch die Zinsen, werden aber dann mit dem Zahlung die bauernhaft dazu noch und wenn nicht, dann müssen sie zum Schluß tiefes Traß allem doch noch um die Versicherungssumme prozessieren.

Nun ein anderes Bild. In der Grube und im Kriege verlor so mancher Arbeiter seine Gesundheit. Dagegen soll „Witz Selbstverfahren“ oder „Blattens Seilmethode“ helfen. Beides kann man nach Kauf der so benannten Bücher selbst ausprobieren. Die Bücher kosten weit über ihren normalen Wert und wer sich nach ihnen „kuriert“, kann sich bald einen neuen Krankenstempel nehmen.

Auch für manche Gesunde ist das Arbeiten bekanntlich ein saures Geschäft. Aber kaufen wir uns doch die „Bergbaukunde“ oder „Die werbe ich Techniker“ und dann werden wir Zeiger oder Meister. Was heute muß aber ein solch selbstgemachter Mann, der allein infolge des Studiums dieser Bücher er von der Arbeit weggenommen wäre, in der Industriefabrik oder anderwärts aber erst noch mal gesucht werden. Die Bücher allein tun's sicher nicht, womit selbstverständlich nicht gesagt sein soll, daß jeder Bücherkauf überflüssig wäre.

Sieht dort das singende und pfeisende Kind! Hat es nicht musikalische Anlagen? Hier von einem Musikanten für das Kind ein Notenbuch und die Violine dazu und der spätere „Beethoven“ steht's, steht's auch mit der Zeit immer besser, aber schwingt dann doch im späten Leben für gewöhnlich den Hammer oder die Gade, demselben Notenbuch und Violine. Sch und hören und es für eine bessere Schule bei den Eltern nicht langte.

Aber dort in der anderen Familie, dort haben sie etwas anderes. Dort haben sie noch eine Photographie von „damals“ von „Mein Mann im Soldatenrock“ ausfaßt. Die will der Agent vergrößern lassen und dann einen wunderschönen Rahmen dazu liefern. Das Bild kommt denn auch, aber keiner in der ganzen Familie kennt diesen treuherzig aus dem Rahmen blickenden „Lebensgroßen“. Der Bestellschein ist aber unterschrieben, das Bild ist geliefert, muß also auch bezahlt werden und nach der Bezahlung quadt der unbedarftige Mann aus seinem schönen Bilderrahmen noch weiter eben's treuherzig in die ihm fremde Arbeiterstube als vorher. Wer in solchen und ähnlichen Fällen erst nach dem Unterschreiben des Bestellscheines Mitleid wird oder erst bei der Lieferung, es dann „darauf ankommen läßt“ oder sich einen Rechtsanwalt nimmt, bezahlt meistens noch einen tüchtigen Rahmen Geld dazu.

In den Versicherungsanträgen und auf den Bestellscheinen ist nämlich als Erfüllungsort immer eine sehr weit entfernt liegende Stadt angegeben. Erfüllungsort heißt aber, daß von diesem Parteilich nur an dem Gericht des Erfüllungsortes geklagt werden kann und nicht dort, wo der angeführte Arbeiter wohnt. Nimmt der Arbeiter nun als Kläger oder Beklagter sich in dem weit entfernten Erfüllungsort einen Rechtsanwalt, dann muß er zunächst einen tüchtigen Rechtsanwalt einstellen und wenn der auswärtige Rechtsanwalt etwas derartig arbeiten und der Prozeß infolge dessen verloren geht, kann der jetzt ganz und gar beringsgütige Arbeiter die Prozeßkosten dieses Rechtsanwalts noch nicht einmal bei dessen Rundschaft angeben, denn er, der Geringverdienende, wohnt ja fern vom Richter.

Über wenn das so ist, dann müßten doch alle diese Schwindelkassen, Schwindelversicherungen, Schwindelgeschäfte gefehlt werden, hören, hören sie die Arbeiter rufen. Stimmt! Das haben wir Rechtshilfssekretäre in der Revolutionzeit auch gesagt, aber auf solche Verweise war die „Gesellschaftsmaschine“ trotz Revolution bis heute leider noch nicht eingestrichelt. Die „Maschinen“ in Berlin sagen, solche Verweise müßten nicht und prägen den Schwindelkassen noch mehr den Hals. Und weil nun aber auch alle Warnungen in der Arbeiterpresse, keinerlei Versicherungsanträge, Bestellscheine oder Ähnliches zu



rabialen Arbeiter sind. Zu seinem Nachfolger wurde ein Herr Kuba... gewählt. Dieser gehört der bolschewistischen Bewegung an.

Die Besetzung der... (Gemeinde) Kamenaden!... (Gemeinde) Kamenaden!

Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Der moralisch Gerichtete.

Die „Essener Arbeiter-Zeitung“ (Nr. 77 vom 4. April) brachte über... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Unterzeichneter bringe euch zur Kenntnis, das in den Betriebs... (Gemeinde) Kamenaden!

er einen guten Schiedspruch zuzugeben gebracht hat, und alle, die... (Gemeinde) Kamenaden!

Es muß berichtigt werden.

Nachstehende Berichtigung der in Nr. 14 der „Bergarbeiter-Zeitung“... (Gemeinde) Kamenaden!

Nachstehende Berichtigung der in Nr. 14 der „Bergarbeiter-Zeitung“... (Gemeinde) Kamenaden!

Nachstehende Berichtigung der in Nr. 14 der „Bergarbeiter-Zeitung“... (Gemeinde) Kamenaden!

Oberbergamtsbezirk Bonn.

Abbau der Heberarbeit im Wurmbergbau.

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

Bekanntlich verfahren die Wurmbergleute seit Mitte Juli v. J. im... (Gemeinde) Kamenaden!

frage soll sofort geprüft werden; alle, welche produktive Arbeit leisten... (Gemeinde) Kamenaden!

An die Verbandsmitglieder!

Der unterzeichnete Vorstand beruft hiermit, entsprechend den... (Gemeinde) Kamenaden!

23. Generalversammlung

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

unseres Verbandes auf Sonntag, den 29. Mai 1921, nachmittags... (Gemeinde) Kamenaden!

Saargebiet.

Verhandlungen mit dem französischen Verwaltungsrat der Saargruben.

Die Weltwirtschaftskrise hat auch im Saargebiet durch Feiertag... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Weltwirtschaftskrise hat auch im Saargebiet durch Feiertag... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Weltwirtschaftskrise hat auch im Saargebiet durch Feiertag... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Weltwirtschaftskrise hat auch im Saargebiet durch Feiertag... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Weltwirtschaftskrise hat auch im Saargebiet durch Feiertag... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Weltwirtschaftskrise hat auch im Saargebiet durch Feiertag... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Weltwirtschaftskrise hat auch im Saargebiet durch Feiertag... (Gemeinde) Kamenaden!

Die Weltwirtschaftskrise hat auch im Saargebiet durch Feiertag... (Gemeinde) Kamenaden!

Verbandsnachrichten.

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die... (Gemeinde) Kamenaden!